NETZWERKARBEIT im FOKUS – Niedersächsisches Austausch- und Vernetzungstreffen lokaler Hilfenetzwerke im Bereich Demenz und weiterer gerontopsychiatrischer Erkrankungen am 4. Februar 2021

Kurzvorstellung der Niedersächsischen Kompetenzzentren

Interview mit Lisa Othmer, Caritas Forum Demenz – Gerontopsychiatrisches Kompetenzzentrum und Carolin Teller, ambet – Kompetenzzentrum Gerontopsychiatrische Beratung

Das Kompetenzzentrum mit zwei Standorten ist der zentrale Initiator für eine flächendeckende Weiterentwicklung heimvermeidender gerontopsychiatrischer Versorgungsstrukturen. Im Fokus der Arbeit steht die Vernetzung der Strukturen der Altenhilfe und der Sozialpsychiatrie in Niedersachsen.

Grundlage der Arbeit ist der Niedersächsische Landespsychiatrieplan. Diese darin aufgezeigten Versorgungslücken und Ziele werden durch die Kompetenzzentren aufgegriffen und nachhaltig (zumeist regional) bearbeitet. Die Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums sind jederzeit ansprechbar.

Kontakt

ambet Kompetenzzentrum Gerontopsychiatrische Beratung
Triftweg 73
38118 Braunschweig
Telefon: 05 31- 25 65 7-0
E-Mail: gb@ambet.de

Caritas Forum Demenz – Gerontopsychiatrisches Kompetenzzentrum
Plathnerstraße 51, Gartenhaus
30175 Hannover
Telefon: 0511-700 207-30
E-Mail: forumdemenz@caritas-hannover.de

1. **Wie sind Ihre Eindrücke zur aktuellen Situation der Netzwerke in Niedersachsen?**

Lisa Othmer: Die Netzwerkarbeit unterliegt durch Corona derzeit vielen Herausforderungen: zeitliche Einschränkungen, fehlende Präsenz-Treffen, technische Ausstattung, Freigaben für bestimmte Software fehlen, Homeoffice, Homeschooling, Pflege von Angehörigen, usw.. Auch professionell Tätige sind von der Krise betroffen. Viele, insbesondere Mitarbeitende der Städte und Gemeinden, sind für Tätigkeiten des Krisenschutzes abgeordert und müssen ihre originären Aufgaben ruhen lassen.

Die Verbundsarbeit kam/kommt oftmals zum Erliegen. Daher: Netzwerkarbeit ist aktuell in diesen stürmischen Zeiten wichtiger denn je. Heute sind viele engagierte Netzwerkerinnen und Netzwerker dabei und können hoffentlich wertvolle Impulse für ihre Arbeit mitnehmen. Toll, dass Sie alle dabei sind!

2. **In Niedersachsen gibt es zwei gerontopsychiatrische Kompetenzzentren. Warum ist das so?**

Carolin Teller: Das ist historisch gewachsen. Durch das Zusammenspiel zweier Standorte durch zwei unterschiedliche Träger, werden zudem die Neutralität und der Weitblick erhöht. Zudem ist das Kompetenzzentrum / die Landesfachstelle somit näher an den Akteuren. Die Regionalität wird positiv beeinflusst.

Die Teams in Hannover und Braunschweig verstehen sich inzwischen als ein Kompetenzzentrum mit zwei Standorten. Die Arbeit im virtuellen Team bringen wir durch wöchentlichen Austausch in Gleichklang. Newsletter und Infomails haben dieselben Inhalte. In Zukunft wollen wir das auch noch transparenter nach außen darstellen.

3. **Was motiviert Sie persönlich am stärksten in Ihrer Arbeit?**

Lisa Othmer: Besonders gern arbeite ich im Gerontopsychiatrischen Kompetenzzentrum und der Landesfachstelle für Demenz, weil durch interdisziplinären Wissensaustausch und effektive Teamarbeit das vielschichtige Themengebiet der gerontopsychiatrischen Versorgung weiterentwickelt wird. Jeder (gerontopsychiatrisch erkrankte) Mensch hat die individuell beste, den aktuellen Bedürfnissen angepasste Versorgung und Betreuung verdient. Dies ist ein langfristiges Ziel aber wie Goethe schon sagte: „In der Idee leben heißt, das Unmögliche behandeln, als wenn es möglich wäre“.

Carolin Teller: Ich schließe mich Frau Othmer an und freue mich zusätzlich darüber, Städten und Gemeinden als neutrale Stelle zur Verfügung zu stehen. Es geht uns dabei vor allem darum, Prozesse passgenau anzustoßen und zu begleiten, Versorgungslücken aufzuspüren und gemeinsam zu schließen. Auch Themen anzusprechen, die unbequem sind, ist mir dabei sehr wichtig.